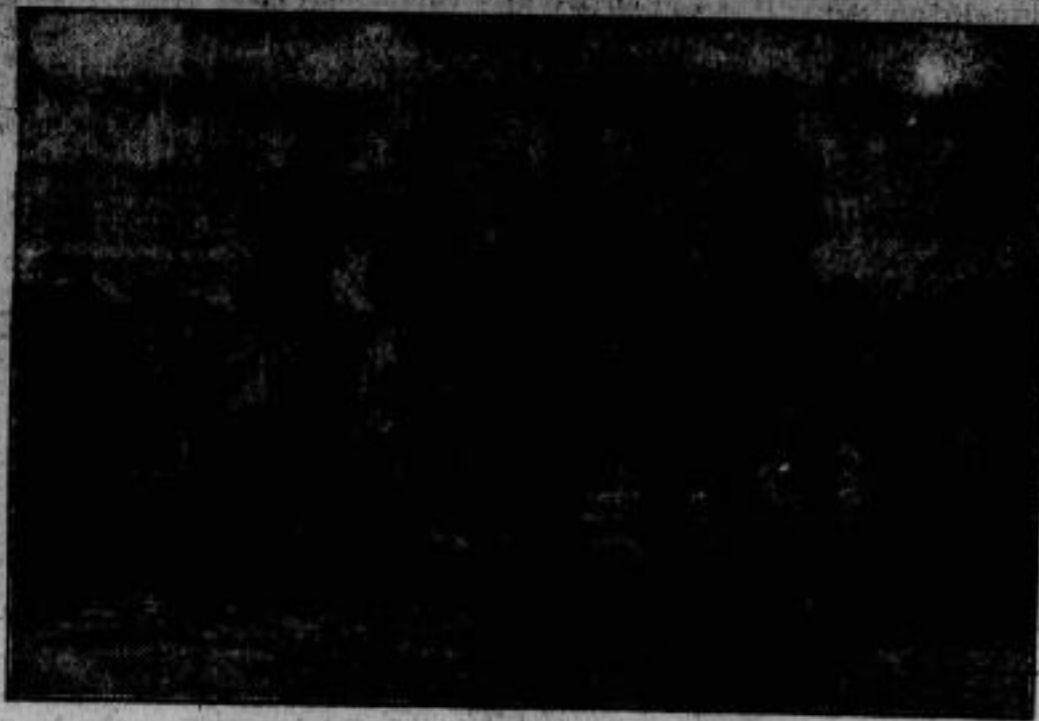


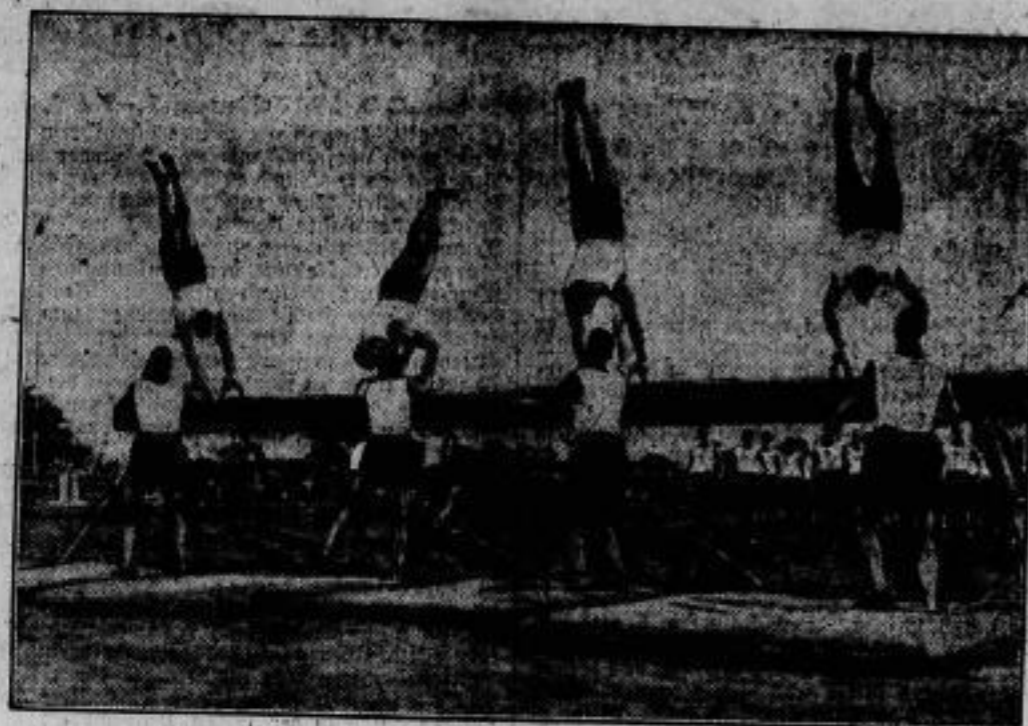
Die große internationale Polizeiausstellung in Berlin.



Reiterübungen der Schusspolizei anlässlich der Ausstellung. Die große Quadrille, die von 4 Vollizei-Offizieren und 4 Vollizei-Wachtmeistern in historischen Uniformen geritten wurde.



Ein englischer Brust- und Kopf-Vorger für Kriminalbeamte zum Vorgehen gegen ganz gefährliche Verbrecher.



Turnübungen der Reitschüler aus der Polizeischule für Selbstübungen in Spandau.



Die Ankunft der deutschen Ozeanflieger in Berlin. Fliegenführer Schnäbele (Mitte) dahinter Leiter Dr. Knaack. Auf dem Flughafen Berlin landeten die am 2. Juli zu ihrem Ozeanflug gekarteten beiden Jantersmaschinen der deutschen Luft-Hansa. Sie besuchten damit den ersten deutschen Weltflug, der seinen Schnelligkeitsrekord aufstellen sollte, sondern ein nach verkehrstechnischen Gesichtspunkten geplanter Zuverlässigkeitsflug war, auf dem man Erfahrungen für einen transatlantischen Luftverkehr sammelte.

Vermischtes.

Ein drittes Opfer der Explosion in der Kaiserstraße. Ein bei dem Explosionsunglück in der Kaiserstraße in Berlin am vergangenen Freitag schwer verletzter Arbeiter ist in der Nacht zum Montag gestorben. Der Geschäftsinhaber und ein anderer Arbeiter waren bereits in der Nacht vorher gestorben.

Mord und Selbstmord in Hamburg. In einem Anfall von Schwermut durchschneidete die 31-jährige Ehefrau des Verwaltungsobersekretärs Lindemann ihrem zweijährigen Töchterchen die Halsschlagader und nahm sich auf gleiche Weise das Leben. Der Chemiker fand das Kind tot im Bett, seine Ehefrau am Fußende des Bettes liegend tot auf.

Ermordung eines Bergmannes. Laut Saarbrücker Abendblatt ist gestern auf einer Kohlenhalde der Wendel-Gruben in Kleinrosseln der Bergmann Günther tot aufgefunden worden. Günther, der polnischer Nationalität ist, befand sich im Besitz größerer Geldmittel, die bei der Leiche nicht mehr vorgefunden wurden. Man vermutet, daß er auf dem Wege nach Hause überfallen, ermordet und beraubt worden ist. Mehrere Verhaftungen in der Umgebung sind bereits vorgenommen worden.

Revolberattentat auf einen Vorgesetzten. Wie die Morgenblätter aus Stettin melden, feuerte in Demmin in Pommern ein Reichwehrgesoldat vom 6. Reiterregiment auf einen Unterwachtmeister, der ihn wegen eines dienstlichen Vergehens angezeigt hatte, das Revolvergeschosse ab und verletzte ihn schwer. Der Soldat wurde von einer Streife des Regiments verhaftet.

Wegen Raubmord zu Huchthaus verurteilt. Der Hamburger Arzt Dr. Albert Wendt hatte sich vor Gericht wegen tötlicher Beleidigung, Bormahme unwürdiger Handlungen und wegen eines Raubmordversuchs an seiner Patientin, an einer Krankenschwester und an einer Patientin zu verantworten. Er wurde zu zwei Jahren Huchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Verhaftung des betrügerischen Versicherungsdirektors. Nach einer Blättermeldung aus Karlsruhe ist der Direktor einer Karlsruher Versicherungs-Gesellschaft, Schäfer, der nach Unterschlagungen gestohlet war, gestern abend in der Nähe von Freiburg verhaftet worden.

Automobilbrand in Berlin. Wie die Morgenblätter melden, stießen am Montag abend in der Tiergartenstraße zwei Autos dadurch aufeinander, daß das zuerst fahrende Auto stark bremsen mußte, weil ein Hindernis gerade wendete und so die Straße verblockte. Durch den Zusammenstoß löste Benzin aus und entzündete sich an einer von einem Passanten aus den Handtaschen genommenen brennenden Zigarette, so daß alle drei Wagen verbrannten.

Weitere Bergzüge im Ranton Ballis. Im Ranton Ballis, wo der St. Maurice eine Gletscherhöhle einstürzte und die Wasser- und Schuttmassen eine Ueber-

schwemmung der Rhone hervorgerufen haben, haben sich nun an der Einsturzstelle weitere große Grundmassen in Bewegung gesetzt. Sie haben an der Simplon-Bahnlinie bei Chionec einen Damm zerstört und die Eisenbahnbrücke über den Damm zerstört fortgerissen. Dank der Umsicht eines Bahnbeamten konnte ein Schnellzug, der von Mailand nach Bannone fuhr, gerade noch vor dem Einsturz zum Stehen gebracht werden. In dem Bahnhofsgebäude mußten das Hotelgebäude und die Häuser geräumt werden, da sie von der Gefahr des Verschüttetwerdens sehr bedroht wurden. Der internationale Eisenbahnverkehr Italien-Frankreich wird über die St. Bernhard-Bahn umgeleitet.

Zusammenstoß zweier Kraftwagen. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Autobus in Berlin wurden vier in dem Kraftwagen sitzende Polizeiwachtmeister leicht verletzt.

Der schlafende Schiffe. Die beiden ehemaligen Geschäftsführer der holländischen „Somag“, Arthur Kramer und Natassioff, wurden jetzt vom Schöffengericht Berlin wegen verschiedener Fälschungen verurteilt. Kramer erhielt zwei Jahre Gefängnis. Außerdem wurde er sofort verhaftet. Kramer war der Spruch verurteilt, als er lachend ausrief: „Wie können Sie mich denn verurteilen, wenn der Herr Schöffe da drüben noch immer schläft!“ — Tatsächlich bemerkte man, wie die „S. J.“ meldet, einen Schöffen, der wahrscheinlich wegen der allzu langen Dauer des Prozesses sein gewohntes Nachmittagsgeschläfchen im Gerichtssaal gemacht hatte. Kramer hat dies bemerkt, um sofort Beruhigung einzulegen, so daß der ganze Prozeß noch einmal durchgeföhrt werden muß.

Die Schicksale zweier Goldsucher. In San Francisco verstarb kürzlich in größtem Alter der Amerikaner John Grave, dessen Name vor 50 Jahren von allen Zeitungen genannt wurde und in der ganzen Welt bekannt war. In jener Zeit war Grave zusammen mit seinem Bruder Goldsucher in Kalifornien. Eines Abends lag er im Bett, als er plötzlich einen großen Klumpen im Gewicht von 60 Kilo. Es war der größte Klumpen, den man je in der neuen Welt gefunden hatte, und Grave schlug damit den Rekord eines trüben Goldgräbers, der im Jahre 1868 bei Ballarat in Australien einen 67 Kilo schweren Goldklumpen fand. Der Preis der 42000 Dollar für seinen Fund bekam, brachte es fertig, sein Vermögen innerhalb von 14 Tagen in den Bergungskosten der Goldgräberstadt Golden City durchzubringen. Grave war vernünftiger, aber sein Schicksal war nicht viel besser. Nach dem großen Fund machte er noch andere von weniger Wert und legte schließlich sein ganzes Geld in der Blue Jay-Mine an. Die Mine erwies sich aber als unrentabel, und Grave verlor sein ganzes Vermögen. Er verlor dann abermals sein Glück im Norden, aber fortuna, die eine flatterhafte Dame ist, lächelte ihm nicht mehr, und der ehemalige „Bigger“ mußte eine schlechtbezahlte Stelle als Angestellter annehmen, die er bis kurz vor seinem Tode inne hatte. Ro-

bert, der Bruder von Grave, ging nach dem Zusammenbruch der Blue Jay-Mine nach Australien, wo er in den Minen von Bendigo Arbeit fand. Gegen Anfang unseres Jahrhunderts wurde er nach Neu-Guinea geschickt, wo man goldhaltige Aern entdeckt hatte. Eines Tages, als er am Ufer eines Flusses rastete, hatte er das Unglück, beim Aufstehen über eine Liane zu stolpern und sich ein Bein zu brechen. „Warum habe ich mir nicht das Genick gebrochen?“ dachte er. Während er auf seine Kameraden wartete, entdeckte er gerade an der Stelle seines Unfalls eine Anzahl von Goldklumpen, wovon er seinen Kollegen Mitteilung machte. Diese brachten ihn in das Lager und ließen ihn dort im Stich, nachdem sie seinen Fund unter sich geteilt hatten. Nach unsäglichen Mühen gelang es Grave, allein die Klippe zu erreichen, wo er bald darauf an Fieber starb. So leben die Schicksale zweier Männer aus, denen das Glück einmal gelächelt hatte, um nie wieder zu ihnen zurückzukommen.

Der Affe im Schalterraum. Im Mittelalterraum einer Londoner Bahnstation fand sich vor einigen Tagen ein Baby Pavian ein, der seiner Menagerie entlaufen war, und die ganze Station in seine Aufregung versetzte. Scheinbar wollte der unternehmungslustige Affe einmal das Londoner Leben kennen lernen, denn in Afrika, das es kaum verlassen hatte, kennt man einen so gewaltigen Anbruch, wie er auf Londoner Bahnhöfen herrscht, natürlich nicht. Der Affe hatte sich durch ein Kufenfenster in den Schalterraum geschwungen, und den Billettkäufer in derartige Aufregung versetzt, daß dieser sein Amt im Stiche ließ, und kuckhähnlich aus dem Raume verschwand. Der Affe, in Unkenntnis darüber, daß die bunten Karten höchst wichtige Dinge von bedeutendem Wert waren, nämlich Reisebillets, richtete unter diesen das reinste Lohwածո an, zum größten Vergnügen der Reisenden, die sich vor dem Schalterfenster angesammelt hatten, und höchst amüsiert dem Treiben des Bierweiners zusahen. Die Menge war schließlich so groß geworden, daß der Stationsvorsteher sich entschied, sie ohne Fahrkarten abfahren zu lassen. Inzwischen war der Zoologische Garten von dem eigenartigen Billettkäufer verständigt worden, und hatte schleunige Hilfe zugesagt. Kaum trat ein Wärter dieses Unternehmens ein, als sich der keitergewandte Affe auf die Gaslampe schwang, und kaum hatte man eine Leiter geholt, die den Wärter in etwa Armeslänge an den Ausbrecher heranbrachten, so schwang sich dieser auf einen hohen Schrank, der Alten zur Aufbewahrung diente. Es gab eine große Jagd und es dauerte eine Stunde, bis man seinen habhaft werden konnte. Nach der Art der Paviane ließ er sich laut schnatternd, was Scheinbar einen lebhaften Protest bedeuten sollte, einen Satz überstreifen und sich davontreten. Die Menge, die immer noch höchst beunruhigt dem Allen zusah, war inzwischen so angewachsen, daß die Polizei eingreifen mußte, um Unglücksfälle zu verhindern.